



ALLES GLAUBENSACHE?

Evangelische Akademie Sachsen-Anhalt e.V.
Evangelische Akademie Thüringen

Thema: Was Menschen glauben: Sichtweisen Vorstellungen
im Umgang mit schulischen Konflikten Teil 2

Modul: Die Kunst des Fragens

Kurzbeschreibung:

Die Teilnehmenden erkunden die Welt des Fragens. Sie haben die Aufgabe, durch passendes und behutsames Fragen, vom Partner eine Geschichte zu erfahren.

Ziele:

- Möglichkeiten zu fragen kennenzulernen
- Die Wirkung von Fragen erfahren
- Einüben in behutsames Reagieren aufeinander
- Erweiterung der allgemein sprachlichen Fähigkeiten

Zielgruppen / besonders geeignet / nicht geeignet:

- Für alle möglichen Gruppen geeignet

Dauer:

Mindestens 30 Minuten

Gruppen (-größe), minimal / maximal:

- Gruppen bis 12 Personen

Durchführung / Methoden / Regeln / Hinweise:

Vorbereitung:

Vorbereitet sind Tücher von ungefähr 80x 80 cm Größe oder Flipchartblätter

Schritt 1: Einführung

„Wir möchten euch einladen, das Fragen auszuprobieren. Es geht darum, eine Geschichte zu erfahren. Dazu braucht es die passenden Fragen.“

Zuerst möchten wir Euch bitten, Euch in Dreiergruppen zusammenzufinden.

Hinweis:

Manchmal ist es günstiger, die Gruppenbildung per Zufall oder spielerisch durchzuführen, besonders dann, wenn die Teilnehmenden sich mit der direkten Wahl schwertun.

„Jetzt bitten wir euch in den Gruppen zu entscheiden: Eine/r von euch wird gleich eine kleine Geschichte erzählen. Der/die andere wird fragen, um die Geschichte zu erfahren. Und der/die Dritte wird beobachten, was passiert.“

Was die kleine Geschichte betrifft: Das muss keine komplizierte Geschichte sein. Das kann eine Begebenheit sein, etwas, das euch einmal passiert ist, etwas das euch gefreut oder geärgert hat. Macht es euch da nicht zu schwer. Wichtig ist einfach, dass ihr was zu erzählen habt.

Die Teilnehmenden entscheiden, wer erzählt und wer fragt und wer beobachtet.

„So jetzt möchte ich alle Erzählerinnen und Erzähler bitten, sich die kleine Geschichte in Erinnerung zu rufen. Derweil erzähle ich den anderen beiden, was ihre Aufgabe ist:“

An die Fragenden: Eure Aufgabe ist es, durch Fragen herauszufinden, was sich beim anderen/bei der anderen zugetragen hat. Ihr versucht einfach Fragen zu stellen, die euch immer mehr von der Geschichte zeigen. Der/die andere wird es euch dabei nicht zu leicht machen. Dazu gleich.

Der/ die Dritte beobachtet, was passiert. Aber besonders achtet ihr auf Folgendes: Welche Fragen bringen diejenigen, die die Geschichte erzählen in Bewegung? Welche Fragen bewirken nichts oder nicht viel? Welche sind erfolgreich: Ihr könnt Euch dazu Stichpunkte machen.

Habt ihr bis dahin Fragen?“

Die Teilnehmenden stellen Fragen zur Durchführung.

„Soweit zu den Rollen. Aber wie läuft es ab:“

Hört gut zu, das ist wichtig:

Die Erzählenden haben ihre Geschichte parat, werden aber keinesfalls gleich drauflos erzählen.

Sie möchten gefragt werden. Dazu stellt ihr euch in die Mitte des Tuches oder Flipchartblattes (wovon jede Gruppe eines erhalten hat). Lasst euch fragen und kommt den Fragenden nicht zu schnell entgegen. Die sollen sich ruhig ein paar gute Fragen einfallen lassen. Aber ihr sollt den oder die anderen auch nicht auflaufen lassen. Ihr macht es so: Immer denn, wenn der/die andere eine gute Frage gestellt hat, die euch gefällt und ermutigt zu erzählen, dann antwortet ihr und geht ein Stück aus der Mitte an den Rand des Tuches/Blattes. Wenn euch die gestellte Frage nicht anspricht, bleibt ihr einfach stehen und wartet auf die nächste Frage.

Das bedeutet, der/die Fragende muss sich Fragen einfallen lassen, die euch dazu bewegen zu erzählen und – euch zu bewegen - auf den/die Fragende/n zu.

Ja und was macht der/die Beobachtende? Ihr passt einfach auf, was passiert. Achtet vor allem auf die Fragen, die die Leute auf dem Tuch/Blatt in Bewegung bringen und zum Antworten ermutigen. Ihr könnt euch solche Fragen aufschreiben.

Alles klar?

Letzte Fragen klären.

Die Teilnehmenden begegnen sich in ihre Rollen und Positionen.

Schritt 2: Ausführung

Die Teilnehmenden fragen, geben Auskunft und beobachten.

Hinweis:

Bitte genug Zeit geben. Die Gruppen die „fertig sind“ bitten ruhig zu bleiben, damit die anderen auch die Übung für sich beenden können.

Schritt 3: Auswertung

Bei dieser Übung kommt es sehr auf die Auswertung an. Denn die eigentlichen „Schätze“ können erst durch eine gute Auswertung gewonnen werden.

Am besten ist, zunächst zu fragen, wie es den Befragten, den Fragenden und den Beobachtenden bei der Übung ging.

Viel wird über das Fragen deutlich, wenn möglichst authentische Auskünfte dazu gegeben werden, wie es ist, mit Fragen „bewegt“ zu werden, wie beschwerlich und auch riskant Fragen sind, was sie bewirken. Die Beobachtenden können viel dazu beitragen, indem sie ihre Beobachter- und Beobachterinnensicht einbringen können.

In einem weiteren Schritt kann danach gefragt werden, wie es gelungen ist, mit Fragen die Geschichte zu erfahren. Die Fragenden können mit Zustimmung der Auskunft Gebenden gebeten werden, die erfahrenen Geschichten zu erzählen. Die Befragten können sagen, ob das die ganze Geschichte war oder ob nach Unerzähltes da ist. Soll es nachgetragen werden? Dann auf jeden Fall ohne Zwang. Menschen haben das Recht, auch Dinge für sich zu behalten. Ein schöner Einstieg in das Thema, was wir in uns und für uns behalten und was

wir anderen erzählen und in eine Auseinandersetzung mit der Vorstellung von „Transparenz“.

Hinweis:

Generell kann diese Übung nur zwanglos gelingen. So wie die Fragen die Erzählenden behutsam bewegen sollen, so soll auch die Auswertung respektvoll und zwanglos erfolgen.

In einem dritten Schritt kann untersucht werden, welche Fragen was bewirkt haben. Hier geht es nicht darum, ob die Teilnehmenden etwas richtig oder falsch gemacht haben. Darauf muss vielleicht noch einmal hingewiesen werden. Es geht darum wie Fragen wirken können und gerade hier, im Fall der Schülerstreitschlichtung, welche Fragen zu Erzählen ermutigen und beitragen. Die Stunde der Beobachtenden schlägt: Was haben sie wahrgenommen?

Übergang zu Themen, die an das Fragen anschließen:

Es gibt nun ja nach Anliegen und Thema der Veranstaltung viele Möglichkeiten, die Arbeit mit dem Fragen fortzusetzen.

Möglich ist es, einmal zusammenfassen und aufzuzeigen, welche Möglichkeiten des Fragens uns zur Verfügung stehen und zusammenzutragen, was welche Fragen bewirken.

Dazu im Anhang ein Arbeitsblatt. Hier werden Fragemöglichkeiten auf hohem Abstraktionsniveau zusammengefasst. Das Blatt eignet sich daher eher nicht zum Weitergeben in Veranstaltungen mit Schülerinnen und Schülern (außer in Fachveranstaltungen). Es kann aber rezipiert und in vereinfachter Form in die Auseinandersetzung um das Fragen eingebracht werden.

Eine weitere Möglichkeit ist darüber zu reden, dass Fragen eine Form des Führens sind. Das dazu passende Zitat „Wer fragt, der führt.“ kann besprochen werden oder Fragen auch szenisch umgesetzt werden. Dazu kann das eben genannte Zitat in Standbilder oder Szenen übertragen werden.

Letztendlich kann Fragen auch zum Bohren und Ausfragen und damit gewalttätig, inquisitorisch¹ werden.

Material / Ausstattung

- Blätter und Stifte zum Notieren für die Beobachter
- Tücher oder Flipchartblätter
- Ggf. Flipchart und Stifte zum Mitschreiben und Zusammenfassen

Anhang: „Die Kunst des Fragens“

¹ Vgl, hierzu insbesondere Bodenheimer, Aron R.: Warum? Von der Obszönität des Fragens. Reclam, Philipp, jun. GmbH, Verlag 1986

Die Kunst des Fragens-

Zunächst einmal 5 Beispiele für Fragen, die Gespräche schwieriger machen:

1. Ausfragen

Folge: Der Gesprächspartner fühlt sich ausgehorcht und nicht angenommen.

Beispiel: „Was hast du denn nun alles zu ihm gesagt?“

2. Schuldfragen

Folge: Der/ die andere hat das Gefühl verurteilt zu werden.

Beispiel: „Weißt du nicht, dass es falsch ist, Klassenkameraden anzuschreien?“

3. Entweder - Oder-Fragen (geschlossene Fragen)

Folge: Der/ die andere kann nur mit Ja oder Nein antworten und fühlt sich eingengt.

Beispiel: „Hast du nun das Spiel mitgenommen oder nicht?“

4. Fragen, die anderen etwas einreden (Suggestivfragen)

Folge: Der/ die andere denkt, ihm soll etwas übergestülpt werden.

Beispiel:

„Lene, weißt Du denn nicht, dass wir das nicht dürfen?“

„Du möchtest doch sicher auch, dass es unseren Freunden hier gut geht.“

5. Rhetorische Fragen

Folge: Der/ die andere hat das Gefühl, er ist nicht gemeint und fühlt sich nicht angesprochen.

Beispiel: „habe ich es Dir nicht gesagt?“ „Machen wir nicht alle Fehler?“

6. Warum – Fragen

Folge: Der/ die andere kann „Warum-Fragen“ in der Regel nicht beantworten und gerät in ein Dilemma.

Beispiel: „Warum wirst Du immer gleich so wütend?“

Die Kunst des Fragens

Und nun: Fragen, die ein Gespräch fördern

Königsweg: Lösen Sie die „Obszönität des Fragens“ (Bodenheimer²) auf. Verstecken Sie sich nicht hinter Ihren Fragen, sondern zeigen Sie sich. Das kann geschehen, indem Sie dem/der anderen verständlich machen, weshalb Sie jetzt diese Frage stellen. Vor aller Technik kommt die Haltung.

1. Offene Fragen

Ziel: Ich stelle meine Frage so, dass der/die andere viele Möglichkeiten hat, zu antworten und dass meine Frage andere anregt.

Beispiele: **Die W-Fragen:**

„**Wo** siehst Du die Schwierigkeiten?“

„**Was** macht es für dich so schwer?“

„**Wer** war daran beteiligt?“

„**Weshalb** lief es deiner Meinung nach schief?“

„**Wie** kann es nun weiter gehen?“

„**Welche** Vorschläge habt ihr?“

„**Was** würde dir helfen?“

2. Türöffner- Fragen

Ich will das Gespräch in Gang bringen und weiterkommen. Türöffner-Fragen ermutigen, geben Sicherheit und regen zum Erzählen an. Sie zeigen mein deutliches Interesse, an dem, was den anderen/die andere bewegt, Anteil zu nehmen. Sie wollen z.B. dabei unterstützen:

- Über starke Emotionen hinwegzukommen oder durch diese hindurch zu führen
- Dinge, die schwer auszusprechen sind, doch auszusprechen
- Einen Anfang zu finden
- Zu verständlicher Rede zu finden, wenn die Rede verworren ist.

Beispiele:

- „Ich möchte gerne noch mehr verstehen, willst du uns nicht etwas dazu sagen?“
- „Willst du uns mehr davon erzählen?“

² Aron Ronald Bodenheimer: „Warum? Von der Obszönität des Fragens“ Reclam-Verlag 1986

- Deine Sichtweise ist mir wichtig, könntest du uns sagen, wie du das siehst?"
- Kannst du mir sagen, wie das für dich war?"

3. Verständnisfragen/ Nachfragen

Ziel: Ich will inhaltlich besser verstehen, was der/die andere mir bereits erzählt hat.

Beispiele:

- „Kannst du mir mal ein Beispiel sagen, wie Klaus dich ärgert.“
- „Was meinst du mit ‚doofe Bemerkungen‘?“
- „Das habe ich nicht verstanden, kannst du mir das bitte noch einmal erklären.“

4. weiterführende Fragen

Ziel: Ich will dem/der anderen durch passende Fragen helfen, neue Gedanken und Ideen zu entwickeln. Ich kann diese Fragen auch verwenden um zu prüfen, ob Vorstellungen den Tatsachen entsprechen.

Beispiele:

- „Was wäre, wenn wir eine gute Lösung finden könnten?“
- „Welche Folgen hätte es denn, wenn ihr gemeinsam zu Herrn Müller gehen und die Sache erklären würdet?“
- „Was würde denn passieren, wenn Du mal mit deiner Chefin sprechen würdest?“
- „Welche Folgen wird deiner Meinung nach dem Vorfall haben?“
- „Was ist das Schlimmste, was passieren kann?“

5. Zirkuläres Fragen

Zirkuläres Fragen führt den Befragten über ein Drittes (eine Person oder einen Umstand) zu sich selbst zurück und beflügelt. **Beachte:** Es ist eine „therapeutische“ Frageweise, die im normalen Alltag befremdlich wirken kann und die gekonnt sein will.

Beispiele: **Zirkuläres Fragen:**

Zielgerichtetes Fragen:

„Woran würde Ihr Partner merken, dass die Lösung, die sie gefunden haben, erfolgreich ist?“

Problem gerichtetes Fragen:

„Wie würden Sie Ihre Schwierigkeit einem Menschen beschreiben, der ihnen gewogen ist?“

„Was, meinst Du, würde geschehen, wenn Du Clara in Aussicht stellst, den materiellen Schaden zu ersetzen?“

Lösungsgerichtetes Fragen:

„Wenn Du es schaffst, mit Konstantin zu reden, wer würde sich darüber am meisten freuen?“

Autor:

Stefan Kratsch (Diplomsoziologe, Mediator, Team „Alles Glaubenssache?“)

Kontakt zum Projekt:

Projektleiter Carsten Passin

passin@ev-akademie-wittenberg.de

034921-60323

<https://ev-akademie-wittenberg.de/glaubenssache>